

A Qualitative Inquiry into the Contextualized Parental Mediation Practices of Young Children's Digital Media Use at Home

Jahr: 2016

Land: Belgien

Design: Qualitativ

Thema: Kontexte des elterlichen Medienerziehungsverhaltens

Link: <https://biblio.ugent.be/publication/7214693/file/7214699.pdf>

Im Zentrum des Forschungsinteresses bei dieser qualitativen Studie der KU Leuven aus dem Jahr 2016 standen kontextuelle Faktoren, die das elterliche Medienerziehungsverhalten beeinflussen. Dabei wurden 24 Eltern und 36 Kinder im Alter zwischen drei und neun Jahren aus 24 in Belgien lebenden Familien befragt.

Insgesamt wurden fünf Typen von Maßnahmen, ermittelt, wie Eltern die Mediennutzung ihrer Kinder einschränken (Zeit, Gerät, Inhalt, Ort und Kauf). Bezüglich zeitlicher Einschränkungen stellte sich heraus, dass insbesondere bei Kindern im Grundschulalter auf die Dauer der Mediennutzung Einfluss genommen wird. Dabei wird die Nutzung entweder durch ein vorhergehendes Gespräch oder ohne vorherige Kommunikation beendet, beispielsweise durch das simple Ausschalten des Gerätes. Einschränkungen hinsichtlich des Gerätes nutzten in der Regel der Kontrolle und Bestrafung und sollten Kinder davon abhalten, Einstellungen unabsichtlich abzuändern oder das Gerät zu beschädigen. Kinder durften häufig nicht mit portablen Geräten herumlaufen oder mussten vor der Nutzung nach Erlaubnis fragen. Angesprochen auf Medieninhalte äußerten viele Eltern die Sorge, ihre Kinder könnten auf unangemessene Inhalte stoßen. Einschränkungen bezüglich des Nutzungsortes sehen alle befragten Eltern als notwendig an, um die Gesundheit ihrer Kinder zu schützen, um Geräte vor Schäden zu bewahren und um die Kontrolle der Kinder auch bei größerer räumlicher Distanz zu gewähren. Einschränkungen der Eltern bei Einkäufen haben in der Regel finanzielle Hintergründe, beispielsweise durch die Vorgabe, mit dem Smartphone nur kostenlose Apps zu nutzen.